



## Bréf varðandi nám og dvöl Bjarna

---

Bjarni Benediktsson – Einkabréf – Póstkort – Skeyti – Berlínarárin –1932 – Bréf varðandi nám og dvöl í Berlín: Humboldt- Club 11. desember 1931, umsóknareyðublað, upplýsingabæklingur, bréf 24. Maí.

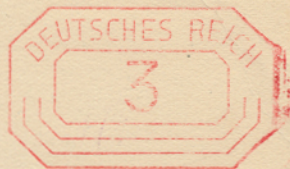
## Tekið af vef Borgarskjalasafnsins

---

[bjarnibenediktsson.is](http://bjarnibenediktsson.is)

Einkaskjalasafn nr. 360  
Ræður og greinar  
Askja 1-6, Örk 6

Herrn



B. Benediktson

Belg

Mommsenstr. 39

Berlin, den 11.12.31.

An die Mitglieder  
des H u m b o l d t - C l u b s !

Entsprechend dem Wunsch vieler Mitglieder  
ist unser Weihnachts-Clubessen von Dienstag, dem 22.12.  
auf F r e i t a g, den 18. Dezember abends 8 Uhr  
verlegt worden.

Berechtigt zur Teilnahme ist nur derjenige,  
der sich bis zum 15. Dezember im Sekretariat angemeldet  
und den Gedeckpreis von 1,50 RM. bezahlt hat. Später  
werden auf keinen Fall Anmeldungen entgegengenommen.

Der Humboldt-Club  
gez. Fritz Panzerbieter  
I. Vorsitzender.

Berlin, 24.5.1932

Lieber Herr Benediktsson !

Meine Handschrift ist so schlecht, dass Sie sie nicht lesen können würden. Haben Sie vielen Dank für Ihren freundlichen Brief. Ich ~~fre~~ freue mich, noch einmal von Ihnen gehört zu haben. Zu Ihren ferneren Reisen nach England und dann nachhause wünsche ich Ihnen viel ~~Glück~~ Glück. Es würde mich freuen, auch von zuhause etwas von Ihnen zu hören. Dr. Winkler und seine Braut sind nicht mehr in Berlin. Er war in Westfalen auf einem Gut und wollte im Sommer nach Finnland. Ich ~~we~~ weiss garnicht, wo er augenblicklich steckt. Seine Braut ist bei ihrer Mutter in Zoppot, Danzigerstr. 17. Wenn Sie wollen, können Sie ihr nun selbst schreiben und erfahren, wo Dr. Winkler ist. Meine Eltern waren mit mir Pfingsten auf Wanderung im Odenwald und Spessart. ~~Der~~ Der Odenwald liegt zwischen Rhein, Main und Neckar, der Spessart in dem bekannten Mainviereck. Sie werden es auf der Landkarte finden. Der Odenwald ist ein liebliches Bergland in dem Wald und Feld bunt durcheinander gemischt ist. Der Spessart ist viel mehr bewaldet und auch einsamer. Dafür gibt es mehr Wild. Berühmt sind ja die Spessarteichen, wegen ihres guten Holzes. Sie ~~wachsen~~ wachsen garnicht wie Eichen sonst tun, sondern gerade und hoch in die Luft wie Buchen. Oben haben sie aber doch das kraftvolle Eichengeäst. Es sind besonders schöne Bäume. Ich habe mir noch ein Pflanzenbuch mitgenommen und einiges hinzugelernt, weil meine Schulkenntnisse da sehr dünn sind.

Eigentlich wollte vom Humboldtthaus aus eine Reise nach Ostpreussen gemacht werden. Ich hatte mich angemeldet, aber es waren zu wenig Teilnehmer und die Fahrt wurde wieder abgesagt. Es ist allerdings zweifelhaft, ob ich jemals nach Island komme. Ich habe mir fest vorgenommen, einmal in meinem Leben Skandinavien zu sehen und vielleicht kann ich dann auch einen "kleinen Umweg" über Island machen. Dann werde ich Sie gewiss besuchen. Andernfalls kann ich sie nur ~~hschriftlich~~ schriftlich grüssen, das aber von Herzen, Ihr

*Paul Land.*

Der kleine Inder, den Sie meinen, heisst Sayeed.

Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zu dem Altmit-  
gliederkreis des Humboldt-Hauses

mit Bezug der Zeitschrift "Hochschule und Ausland"  
Beitrag RM 10.-

ohne Bezug der Zeitschrift Beitrag RM 5.-

Ich beabsichtige den Beitrag von RM 10 sofort zu zahlen  
in zwei Raten: 5 RM sofort und 5 RM am 1.X.1932

den Beitrag von RM 5 und zwar durch Überweisung auf  
das Postscheckkonto Berlin Nr. 134181

durch Überweisung an das Bankh. Mendelssohn & Co. Berlin  
ich bitte um Erhebung durch Nachnahme x)

Name .....

Ort ..... Strasse .....

Heimatanschrift .....

x)Nichtgewünschtes bitte durchstreichen.

Drucksache.

An den

Deutschen Akademischen Austauschdienst  
(Altmitgliederkreis des Humboldt-Hauses)

B e r l i n C 2

Schloss

Deutschland.

# DAS HUMBOLDT-HAUS

HEIM DES HUMBOLDT-KLUBS

VEREINIGUNG AUSLÄNDISCHER  
UND DEUTSCHER AKADEMIKER

BERLIN NW 87, KLOPSTOCKSTRASSE 55  
FERNSPRECHER: C9 TIERGARTEN 3916

---

**DAS HUMBOLDT - HAUS** will der sichtbare Ausdruck der Gastfreundschaft sein, die Deutschland und die Reichshauptstadt ihren akademischen Auslands-gästen entgegenbringt.

Im Sinne Alexander und Wilhelm von Humboldts setzt das Humboldt-Haus sich zur Aufgabe, geistigen Austausch zwischen den Nationen, besonders ihrer akademischen Jugend durch persönliche Beziehungen zu pflegen und durch das Erleben fremder Geistesart gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Es will die Voraussetzungen für eine internationale aka-demische Gemeinschaft schaffen, die auf dem guten Willen ihrer Glieder und den akademischen Idealen unserer Zeit gegründet ist.

Träger des Hauses ist der Deutsche Akademische Aus-tauschdienst E. V., der für das Haus ein besonderes Kuratorium geschaffen hat, dem Vertreter der Behörden und interessierter Körperschaften angehören.

Das Haus verfügt über einen Lesesaal mit deutschen und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften und über eine Bibliothek deutscher und ausländischer Schriftsteller. Klub-räume geben Gelegenheit zu zwanglosem Aufenthalt, wie zu ungestörtem Lesen und Arbeiten. Tisch-Tennis und andere Sportgeräte vervollständigen den Charakter eines Heimes.

Das Haus ist das Heim des Humboldt-Klubs, Vereinigung ausländischer und deutscher Akademiker. Außerdem stehen die Räume deutschen und ausländischen Akademikern, lands-mannschaftlichen Vereinigungen und allen übrigen Körper-schaften, die im Sinne des Leitgedankens des Humboldt-Hauses arbeiten, für Veranstaltungen zur Verfügung.

Das Haus unterhält einen Wirtschaftsbetrieb, der Mahlzeiten, Speisen und Getränke zu billigen Preisen liefert.

Das Humboldt-Haus ist täglich von 9 Uhr vormittags an geöffnet.



**DER HUMBOLDT - KLUB** ist die Gemeinschaft ausländischer und deutscher Studierender und Akademiker, die den Leitgedanken des Hauses durch die Förderung persönlicher Begegnungen der studierenden Jugend aller Länder verwirklichen will. Als Mittel zur Erreichung seines Zieles dienen:

Vorträge führender Persönlichkeiten des In- und Auslandes über Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Arbeitsgemeinschaft der Mitglieder über besondere Fragen. Ausflüge, Besichtigungen und Studienreisen, gesellige und gesellschaftliche Veranstaltungen.

Darüber hinaus geben die freundschaftlichen Beziehungen des Klubs zur Deutschen Willkommengesellschaft ihren ausländischen Mitgliedern Gelegenheit, Eingang in deutsche Familien zu finden.

Die Verwaltung des Klubs und die Ausgestaltung seiner Tätigkeit obliegen dem Klubrat und dem Vorstand, die jährlich aus den Reihen der Mitglieder gewählt werden.

Die ordentliche Mitgliedschaft des Klubs kann von deutschen und ausländischen Studierenden der Berliner Hochschulen und von Akademikern erworben werden. Der Semesterbeitrag beträgt für Studentenmitglieder 5 RM., für Altakademiker 10 RM. Die Einführung von Gästen ist gegen Lösung einer Gastkarte gestattet.

An die ehemaligen Mitglieder  
des HUMBOLDT - CLUBS.

-----

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Sie alle erinnern sich sicher gern an die Zeit, da Sie während Ihres Studiums in Berlin am Gemeinschaftsleben des Humboldt-Hauses teilgenommen und mit deutschen und ausländischen Studenten gute Kameradschaft gehalten haben. Sie sind inzwischen an andere deutsche Hochschulen übersiedelt, in Ihre Heimat zurückgekehrt oder in Berufsstellungen eingetreten. Unterdessen hat das Humboldt-Haus weiter einen erfreulichen Aufschwung genommen und eine immer steigende Zahl von Freunden im Humboldt-Club vereinigt. Das soeben abgeschlossene Wintersemester hat ganz besonders viele neue junge Menschen zu ständigen Gästen des Humboldt-Hauses und Mitgliedern des Clubs gemacht; unsere grossen Veranstaltungen, Vortragsabende, Feste und Aussprachenabende erfreuten sich eines regen Zuspruchs, in den Arbeitsgemeinschaften für Politik, Wirtschaftspolitik, Literatur und Philosophie wurde eifrig diskutiert.

So ist es gekommen, dass gerade am Ende dieses Semesters wir es schmerzlich empfunden haben, dass mit einem Schlage die persönlichen Beziehungen zwischen den Freunden ganz verschiedener Nationalitäten und Geistesrichtungen dadurch gelöst werden, dass viele von uns mit dem Sommersemester 1932 nicht nach Berlin zurückkehren. Wir fürchten, dass die Erinnerung an unsere gemeinsame Zeit im Humboldt-Haus ein wenig verblasst, wenn sie nicht bewusst wachgehalten wird. Aus diesem Gedanken heraus, dessen Wahrheit wohl jeder von Ihnen auch schon empfunden hat, haben sich eine Anzahl derjenigen Mitglieder des Humboldt-Clubs, die im Begriff stehen, Berlin und Deutschland endgültig zu verlassen, zusammengefunden und vorgeschlagen aus den ehemaligen Mitgliedern des Humboldt-Clubs einen Altmitglieder-Kreis des Humboldt-Hauses zu gründen, der dazu dienen soll, die deutsch-ausländische Kameradschaft im Geiste des Humboldt-Hauses weiter zu pflegen und das Gedeihen des Humboldt-Hauses zum Gegenstand seiner besonderen Aufmerksamkeit zu machen. Dreifach sind die Aufgaben, die wir uns gesetzt haben:

Wir wollen durch regelmässige Mitteilungen über das Schicksal der einzelnen Mitglieder einen gewissen Zusammenhang unter Ihnen pflegen und durch laufende Vermittlung der Anschriften die Möglichkeit des Sichwiedertreffens im In- und Ausland erleichtern.

Wir wollen unseren Freunden bei ihren wissenschaftlichen Arbeiten in der Weise helfen, dass jeder von uns sich bereit erklärt, auf Anfragen Auskünfte zu erteilen, Material zu vermitteln und Beziehungen herzustellen, wenn er auf Grund besonderer Sachkunde und Kenntnis der Verhältnisse seines eigenen Landes

dazu in der Lage ist.

Wir wollen ein Stipendium für Mitglieder des Humboldt-Clubs schaffen und zwar ein Stipendium, das für ein einjähriges Studium in Berlin ausreicht. Dieses Stipendium soll an wissenschaftlich ausgezeichnete Mitglieder vergeben werden, die sich in der deutsch- ausländischen akademischen Zusammenarbeit erfolgreich beteiligt haben.

Die Ausführung dieser Pläne soll zunächst in der Weise erfolgen, dass wir laufend in der Zeitschrift "Hochschule und Ausland", dem Organ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Nachrichten über unsere Mitglieder veröffentlichen, Auskünfte erteilen und Anschriften vermitteln. Die Zeitschrift "Hochschule und Ausland" ist daneben auch gern bereit, Aufsätze und Beiträge von ehemaligen Mitgliedern des Humboldt-Clubs aufzunehmen, die in den Rahmen der Zeitschrift passen, und wir bitten alle Mitglieder des Humboldt-Clubs, von dieser Möglichkeit recht regen Gebrauch zu machen, um dadurch zu helfen, die Zeitschrift zu einem Spiegel der Arbeit des Humboldt-Clubs zu machen.

Die Durchführung unserer Aufgaben ist natürlich nur dann möglich, wenn jeder Beteiligte einen gewissen Jahresbeitrag zur Verfügung stellt, der teils für den Bezug der Zeitschrift, teils zur Schaffung des oben erwähnten Stipendiums verwandt werden soll. Wir haben diesen Beitrag zunächst auf RM 10.- festgesetzt, jedoch kann die Mitgliedschaft schon gegen einen Beitrag von RM 5.- erworben werden, wenn auf den Bezug der Zeitschrift verzichtet wird. In diesem Falle würde die Übersendung der Mitteilungen über die ehemaligen Mitglieder des Humboldt-Clubs in Form eines Semesterrundschreibens erfolgen.

Wir hoffen, dass Sie sich alle, die Sie schon in früherer Zeit aus der aktiven Arbeit des Humboldt-Hauses ausgeschieden sind, sich an unserem neuen Zusammenschluss beteiligen und bitten Sie herzlich, den beiliegenden Fragebogen und die Beitrittserklärung ausgefüllt an den Deutschen Akademischen Austauschdienst, Berlin C 2, Schloss, in dessen Hände wir - um eine ständige Verwaltung zu sichern - alle organisatorischen Arbeiten gelegt haben, zurückzusenden.

Mit herzlichen Grüßen

Dipl.Kaufmann Laszlo Szenes, Budapest, II. Hadaprod u 11  
Ungarn

cand.jur.Erika Gerstein, Witten /Ruhr, Parkweg 27

Dipl.Ing.Jens Lien, Hafsfjordgate 20, Oslo/Norwegen

cand.jur.Günter Hoffmann, Liegnitz/Schlesien, Bit-  
schenstr.25

Abdul Alieem, Dr.phil. c/o M.H.Azim, Vakil, Ghazipur,  
Indien.

Bitte ausgefüllt zurücksenden an:  
Deutscher Akademischer Austauschdienst  
Berlin C 2, Schloss, Eingang 19.

F R A G E B O G E N.

=====

1. Name und Vorname . . . . .
2. Geburtsdatum . . . . .
3. Nationalität . . . . .
4. Beruf . . . . .
5. Haben Sie seit Ihrer Rückkehr aus Deutschland oder aus Berlin wissenschaftliche oder sonstige Prüfungen abgelegt und wo?
6. Welche berufliche Laufbahn haben Sie weiter gehabt?
7. Haben Sie etwas veröffentlicht und was haben Sie geschrieben? (Wir wären dankbar für Überlassung je eines Exemplars Ihrer Veröffentlichungen)
8. Besondere Arbeitsgebiete?
9. Sind Sie verheiratet? . . . . .
10. Sonstiges (Eventuelle Wünsche)

Derzeitige Anschrift, an die Sie Postsendungen wünschen:

. . . . .  
. . . . .

Ständige Anschrift: . . . . .

. . . . .

Wir bitten ein Bild von Ihnen beizulegen.